

TIRUMANGAI ALWARS SIRIYA TIRUMADAL

Siriya bedeutet klein, Tiru bedeutet heilig.

Madal ist ein aus Palmblättern gefertigtes Pferd, das der Geliebte besteigt, um anzuzeigen, dass er die Liebe der Geliebten erwidert und sie heiraten möchte.

Das Werk besteht aus 40 Versen, Frau Hart hat einige zu einem zusammengefasst.

Für Ihnen unbekannte Begriffe und Charaktere nutzen Sie bitte mein Nachschlagewerk

www.indische-mythologie.de.

Wenn nötig, habe ich den Suchbegriff in Klammer vermerkt.

Kleinere Ergänzungen finden Sie beim Vers.

Die im letzten Vers genannten Ort sind Divya Deshams.

Lassen Sie sich nicht von den verschiedenen Namen verwirren. Vishnu und all Seine Erscheinungen sind der Eine, den der Mensch vielfach benennt.



Die Berge sind die Brüste der Göttin der Erde, der weite Ozean ist ihr Gewand, die strahlende Sonne ist ihr Stirnzeichen (Tilaka), die rauschenden Flüsse sind ihre Ornamente, die dunklen Wolken sind ihr Haar. Sie ist Artha, Kama, Dharma, Moksha (Purushartha).

Artha ist vergänglich. Das letzte ist das Wertvolle.

Surya fährt in einem von sieben Pferden gezogenen Wagen (Sonnenwagen) um die Erde. Warum bleibt er nicht in der Welt der Götter? Er gleicht jemandem, der Fleisch essen möchte und sich mit einer Krähe zufriedengibt, weil er den Hasen nicht fangen konnte.

Sie sagt

Höre, meine Freundin, was ich erlebt habe. Ich band mein Haar zusammen und schmückte es. Dann legte ich ein Band um meine schönen Brüste und gürtete meine Taille. Meine dem Speer gleichen Augen schminkte ich mit Kajal. Dann spielte ich fröhlich mit einem Ball.

Der Herr, dessen Augen dem auf dem Wasser blühenden Lotus gleichen, erschien in der Stadt, einen schönen Topf in Händen und begann auf der Straße zu tanzen.

Trommeln erklangen und die Menschen waren froh.

Freundinnen und Brüder riefen: ‚Komm‘ wir gehen hin, um Ihn zu sehen.‘ Ich ging mit.

Das wurde mir zum Verhängnis. Mein Körper wurde schwach.

Die anderen redeten, ich hörte nicht zu.

Ich war völlig durcheinander. Als meine Mutter meinen Zustand bemerkte, sprach sie, mit der Stimme, süß wie die des Papageis, auf mich ein und strich mir zum Schutz Vibhuti auf die Stirn.

Sie betete zu Gott und bat: ‚Ich werde Dir eine wunderschöne duftende Blütengirlande darbringen, wenn Du meine Tochter von diesem Zustand befreist.‘

Doch meiner Mutter Bemühungen nahmen mir weder Leid noch Liebeskummer.

Andere Frauen, die sahen wie ich litt, gaben ihr den Rat,
die Seherin zu rufen, sie könne Ursache und Heilung erkennen.

Meine Mutter ließ sie kommen, innerhalb kurzer Zeit war sie besessen. Sie warf den Reis, den
meine Mutter ihr gab in eine Getreideschwinge, schwitzte, zitterte und sprach schließlich:

„Der Herr mit den tausend Namen (Vishnu Sahasranam) steckt hinter ihrem Leid.

Er ist von dunkler Farbe, trägt eine Muschel (Panchajanya Shankha) in der Hand
und eine Tulsi Girlande um den Hals. Sorge dich nicht. Ich weiß wer Er ist.

Er durchmaß die Welten mit Seinen Füßen, vernichtete Lanka und schützte Kühe und Hirten,
indem Er den Berg Govardhan wie einen Schirm in die Höhe hob.

(Vishnu/Krishna werden dunkel dargestellt, verglichen mit Regenwolke, Ozean, Saphir.)

Er quirlte den Milchozean (Samudra Manthan), um für die Götter den Nektar der Unsterblichkeit
(Amrita) zu bergen. Er ließ die Kühe grasen und nimmt, am Ende der Zeit (Pralaya) die Welten in
Sich auf, um sie zu Beginn der neuen Schöpfung wieder aus Sich zu entlassen. Doch das ist noch
nicht alles. Die zartgliedrige Yashoda mit runden Brüsten und Lippen der Koralle gleich, hatte
Butter gestampft und diesen in einem Gefäß auf ein Regal gestellt. Er stellte sich schlafend bis
Yashoda den Raum verlassen hatte. Dann kletterte Er auf das Regal und naschte die Butter.

Das Gefäß fiel zu Boden. Schnell stellte Er Sich wieder schlafend, als Yashodas Schritte zu
hören waren. Sie sah das Malheur, das Gefäß lag in Scherben auf dem Boden, die Butter war weg.
Er stellte Sich unwissend.

„Wer außer Dir, kann dies hier angerichtet haben?“ Der Ärger ging mir ihr durch, sie schimpfte,
nahm ein langes Seil und band Ihn an den Butterstampfer (Damodara). Er ließ es geschehen.

Die Dorfbewohner eilten herbei und riefen
Weißt du nicht, wer Er ist?

Er ist der Herr, der in den Fluss sprang und die giftige, tausendköpfige Schlange Kaliya vertrieb.

Mit Seinem scharfen Messer hieb er der Dämonin Surpanakha die Nase ab, dann kämpfte Er
gegen ihren Bruder, Khara.

(Im Original Mythos des Ramayanas, hieb nicht Rama, sondern Sein Bruder, Lakshmana Surpanakha die Nase ab.)

Als Ravana Sita nach Lanka entführte, eilte Rama dorthin, kämpfte gegen ihn und hieb ihm seine
zehn Köpfe ab. Als Mannlöwe (Narasimha) riss Er mit Seinen Klauen Hiranyakshipus Körper auf
und hängte sich dessen Innereien als Girlande um den Hals.

Als Zwerg (Vamana) suchte er Bali auf, um so viel Land bittend, wie Er mit drei Schritten
ausschreiten könne. Bali stimmte zu, der Zwerg wurde zum Riesen und durchmaß
Erde und Himmel mit seinen beiden Füßen.

Er quirlte, zusammen mit Göttern und Dämonen, den Milchozean.
Der Berg Mandara war der Quirlstab, die Schlange Vasuki das Quirlseil.

Der Elefant Gajendra, eine Erscheinung einem dunklen Berg gleich, suchte jeden Tag einen Teich
auf, um einen Lotus für den Herrn zu pflücken. Eines Tages schnappte ein Krokodil nach ihm.
Er rief nach Ihm, nach Narayana.

Unser Herr eilte herbei, teilte das Krokodil mit Seinem Diskus (Sudarshana Chakra) in zwei Teile
und Gajendra war gerettet.

Es ist dieser Herr mit den tausend Namen, der deine Tochter liebeskrank machte.

Ihre Mutter verstand. Ihre Tochter hatte sich in den mit einer Tulsi Girlande geschmückten
Herrn verliebt. Nun vergoss sie Tränen, denn sie war Seine Dienerin geworden
und würde niemals mehr einen anderen lieben.

Die Tochter

Ich sah Seinen der Regenwolke gleichen Körper. Was soll ich tun, wenn der kühle Wind mich leidend macht? Die schönlockigen Damen lästern über mich. Sollen sie doch, ich schweige einfach.

Ich bat mein Herz, den dem Saphir gleichen Herrn aufzusuchen und Ihn um Seine Tulsi Girlande zu bitten. Vorsichtig sollte es sein, damit es niemand mitbekam, denn das würde Ärger geben.

Mein Herz kam nicht zurück, es hatte mich vergessen.

Mein Karma ist schlecht. Die Dorfbewohner lachen über mich. Keiner hilft mir. Mein Leben schmilzt wie die abbrennende Kerze. Nachts, wenn das ganze Dorf schläft, spreche ich Seine tausend Namen. Sich zu verlieben ist dem Sprung in den dunklen Ozean gleich.

Ihr kennt die Frau, deren Liebe jedem bekannt ist, ihr Name ist Vasavadatatai. Eines Tages verließ sie ihre Familie für ihrem breitschultrigen Geliebten. Die Dorfbewohner zerrissen sich die Mäuler, verurteilten sie. Ich werde es ihr gleichtun.

Ich habe beschlossen, den Dunklen in allen Tempeln aufzusuchen - Venkatachalam, Tirukovalur, Tirupernagar, Tiruvellarai, wo der Herr weilt, der Manigriva und Nalakubera befreite, Tiruvekka, Tiruvellarai, Tirutanka, Tirunarayur, umgeben von Wasser, Tirupuliyur, Srirangam, umgeben von Hainen, das Juwel Tirukannamangai, Tiruvinagar, Tirukkannapuram, Tirucherai, Tirukudanthai, Tirukadigai, Tirukadalmalai, Tiruvidanthai, Tirunirmalai, das berühmte Tirumalirunsolai, Tirumoghur, das von allen gepriesene Tiruvadari und alle anderen Orte des Herrn.

(Die Mythen zu Venkatachalam und Srirangam finden Sie auf meiner Mythenseite unter ‚Die Avatare Vishnus‘.)

Keinen werde ich auslassen, überall werde ich die tausend Namen des Lotusäugigen singen, der die Tulsi Girlande trägt, aus der der Honig tropft, der Kunalayapida den Rüssel brach und Gajendra rettete.

Sollen die Dorfbewohner tuscheln und lästern,
bald werde ich auf dem Pferd aus Palmblättern reiten.

Ins Englische übersetzt von Kausalya Hart.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Dr. K. Kalyanasundaram.